

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellshafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117
Gesamtvertrieb: 95 Kreispartei Nagold. In Konfuzfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung über Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 129

Dem Führer schlagen alle Herzen entgegen!

Hunderttausende jubeln Adolf Hitler in Stuttgart zu — Ganz Südwestdeutschland tritt zum großen Appell an

Fest der Gemeinschaft

Von Hans Dähn

Ueber der „wunder schönen Hauptstadt des Schwabenlandes“ — wie der Führer einmal Stuttgart nannte — liegt helle Frühlings-sonne. Von den Hängen leuchten die ersten Blüten und zartgrüne Blätter hinab in den Tälchen, wo sich in diesen Stunden hundert-tausende erwartungsvolle Menschen auf den Straßen ankommen lassen. Freude muß gemeinsam erlebt werden. Und freudiger Stolz leuchtet auf all diesen Gesichtern, denn in wenigen Stunden ist Adolf Hitler bei ihnen. In Tausenden Sonder-wagen, in unzähligen Autos strömen schon den ganzen Vormittag die schwäbischen Volks-genossen aus dem Schwarzwald, vom Bodener, vom Oberland, aus dem Unterland und vom Hohenloheischen, und viele Tausende noch aus Baden, Saarpalz, Franken, Bavar-berg nach Stuttgart.

Diese Menschenmassen, die aus ihren stillen Bergen und Wäldern hierher pilgerten, sind Latmenchen. In schwerer Arbeit ringen sie dem Boden ihr tägliches Brot ab oder stehen Tag für Tag in den Fabriken und formen für die ganze Welt schwäbische Wertarbeit. Sie haben alle das gesunde Empfinden in sich, zu werten was echt und stark ist. Sie wissen, daß Adolf Hitler einer der Ihren ist, der auch aus dem Volke kam, der kein Mühen und Sorgen kennt. Deshalb stehen sie in unerschütterlicher Treue zu ihm, in Freud und Leid, immerdar. Aus alter Zeit geht ein Lied durch unseren Gau, das von der Treue des Volkes erzählt. Diese Treue ist wieder lebendig geworden, seitdem Adolf Hitler aus zertrümmerten Stämmen eine lebendige Gemeinschaft schuf, die alle, die guten Willens sind, umfaßt. Unser Gau-leiter wird deshalb dem Führer einen stolzen Lebensjahrsbericht erstatten können, denn seit fünf Jahren ist unser Gau rastlos und freudig an der Arbeit.

Möge auch diese stolze und festliche Gemein-schaftsbegegnung aus der südwestdeut-

Alles kommt auf den Cannstatter Wasen!

Im ganzen Gau Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers

Männer und Frauen Schwabens!

Ihr alle wollt heute den Führer in Stuttgart begrüßen, wollt ihn sehen und hören. Deshalb wurde vor der Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen ein gewaltiges Auf-marschgelände geschaffen, das Zehntausenden Platz bietet und das jedem die Gelegen-heit gibt, den Führer bei seiner Anfahrt und bei seiner Abfahrt zu sehen; zahlreiche Laut-sprecher vermitteln euch die Rede des Führers. Ab 16 Uhr konzertieren dort die Kapellen sämtlicher Gliederungen. Kommt deshalb alle heute abend auf den Cannstatter Wasen zum Empfang des Führers.

Bekanntlich wird die Rede des Führers in der Schwabenhalle vom Reichsfürer Stutt-gart übertragen. In allen Städten und Dörfern des Landes finden Gemein-schafts-empfang statt. Überall werden die Worte des Führers an sein Schwabenvolk zu hören sein und keiner darf dieses Erlebnis verfäulen, keiner darf fehlen, wenn der Führer spricht.

igen oder hinausstrahlen über die deutschen Grenzplätze und den Zeitgenossen der welt-lichen Demokratie Kunde bringen von der einmütigen Bejahung des großdeutschen Volk-fes zur geschichtlichen Tat des Führers. In Europa und in der übrigen Welt soll man wissen, daß die Heimkehr der Ostmark ins Reich nur ein neuer Beweis der Friedens-politik unfertiger Führers bedeutet. Wenn in solch augenfälliger, spontaner Begeisterung Blut zu Blut sich findet, wenn 75 Millionen Deutsche sich in historischer Stunde nach

langer, qualvoller Trennung die Hände reichen, dann wird kleinliche Kritikfehre einer jüdisch-kriminologischen Presse endlich jedem unbefangenen Zeitgenossen als be-wußte Lüge offenbar. Deshalb wünschsten wir nichts sehnlicher, als daß diese ewig nichttraurigen und ängstlichen Menschen jen-seits unserer Grenzen, diese Stunden in Stuttgart miterleben könnten. Sie sollten hören und sehen, daß dem Führer des Drit-ten Reiches und seiner Millionen-Gefolg-schaft das höchste Ziel der Friede-

Der Führer an Benito Mussolini

Herzliche Grüße an den Marschall des Imperiums

Berlin, 31. März. Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini nachstehen-des Telegramm gerichtet:

„Ich sende Ihnen, Benito Mussolini, als dem Marschall des Imperiums meine herz-lichen Grüße. Ich verbinde sie mit meinen Wünschen für die Größe Ihres faschistischen Italiens. (gez.) Adolf Hitler“

und das Wohlergehen aller europäischen Staaten ist. Nur muß mit diesem Frieden verbunden sein Ehre, Freiheit und Gleich-berichtigung, also all die hohen Ideale, die von den Völkern und Nationen der Welt ebenfalls für sich als selbstverständlich be-an-sprucht werden.

Wenn nun die Abendstunden über Stutt-gart liegen und Hunderttausende in der Landeshauptstadt vereint mit den Millionen in Stadt und Land bei den Gemeinschafts-empfangen verammelt sind, wenn Adolf Hitler zu uns spricht, dann wird ein ein-ziges, millionenstimmiges „Ja“ das gewaltigste Echo seiner Worte sein. Das ganze Schwaben-volk ist anwesend, es wird am 10. April und immer seine Pflicht erfüllen.

Stuttgart in märchenhafter Schönheit

Das ganze Schwabenland in freudigster Erwartung des Führers — Der Einzug der SA. und NSKK.

Stuttgart, 1. April. Wenn der Führer in wenigen Stunden in einem in der Geschichte des Landes noch nie erlebten Triumphzug in die schwäbische Gau-hauptstadt und Stadt der Auslandsdeutschen eingezogen werden wird, dann soll er wissen, daß Stuttgart und darüber hinaus der ganze Gau Württemberg-Hohenloern ge-richtet ist, den Schöpfer und Vollender des acrinten großen Reiches wie einen Trium-

phator zu empfangen. Ein Meer von Fahnen, Girlanden und Rich-tern zeigt die etwa 3,5 Kilometer lange Via Triumphalis an, die vom Hotel des Führers bis zu der Kundgebungsstätte der Hunderttausende, zu der Schwabenhalle und dem sie umschließenden Festplatz, führt.

Ein besonders festliches Kleid hat die Hauptstraße der Stadt, die Königsstraße, angelegt. Zu dem eindrucksvollen, von der

tehrjährigen Tagung der Auslandsdeutschen her bewährten einzigartigen Festschmuck ist noch etwas ganz Besonderes hinzugekommen: Auf ihrer ganzen Länge vom Hauptbahnhof bis zum Wilhelmshaus wird die dicke Fah-nentreife unterbrochen von etwa 30 zehn Meter hohen weißen Pylonen, Edenio hohe mit duffendem Lannengrün geschmückte Ehrenportalen am Eingang und Ende der Königsstraße, der Lautenschlager-straße und der Ludendorffstraße vervoll-ständigen das in seiner Rivollen Harmonie kaum zu übertreffende Gesamtbild, das beim Eintret der Dunkelheit von Hunderten über die Straßen hängenden Lichterketten und Scheinwerfern übersutet wird.

Es ist unmöglich, alle Einzelheiten des prachtvollen Schmuckbildes aufzuführen, die dazu beigetragen haben, die schwäbische Gau-hauptstadt über Nacht in eine Feststadt von märchenhafter Schönheit zu verwandeln. Die Bevölkerung weitestfreie im wahrsten Sinne des Wortes mit den staat-lichen und städtischen Behörden, von denen sie sich unter keinen Umständen übertreffen lassen wollte, in der künstlerischen Ausgestal-tung der Gebäude, die über und über mit goldbedeckten Girlanden und zum Teil meterhohen Kränzen behängt sind. Das große Aufmarschgelände vor der etwa 22 000 Personen fassenden Schwaben-halle steht in keiner Weise zurück. Auch hier eine Lichterkette von unzähligen Aus-mach, ein Fahnennwald nie erlebter Ausdeh-nung, eine Raumwirkung ungewöhnlicher Art.

15 000 SA-Männer sperren ab

Die württembergische SA. wird die An-fahrtsweg des Führers absperrern. Mann an Mann, dicht nebeneinander und durch die Schulterriemen miteinander verbunden, werden sie die Straßen umsäumen, die der Führer während seiner Anwesenheit in Stutt-gart passieren wird. 15 000 SA-Männer mußten innerhalb kürzester Frist „alacantiert“ und zur Absperrung bereitgestellt werden. Die Tatsache, daß von jeder Einheit immer nur ein gewisser Prozentsatz von seinen be-ruflichen Verpflichtungen abkommen konnte, machte es erforderlich, daß die Absperr-mannschaften aus den verschiedensten Gebie-



Nur einmal dem Führer ganz nahe zu sein, nur einmal dankerfüllt seine Hände zu fassen, das ist der sehnlichste Wunsch von uns allen...



ten befohlen wurden. Nicht weniger als 12 Sonderzüge treffen so im Laufe des Freitagsvormittags mit den Abperrmannschaften der SA aus Ulm, Gorb, Reutlingen, Unterboihingen, Kelen, Karlsruhe-Mühlacker, Balingen-Em, Bad Friedrichshall, Jagstfeld, aus Heilbronn, Konstanz und Pforzheim ein.

Viele mögen die SA-Männer im Brautkleid beneiden, daß sie an vorderster Stelle, auf wenige Meter Entfernung dem Führer Auge in Auge gegenüberstehen dürfen. Und doch wird es für sie kein reizvolles Vergnügen sein, wenn sie ihrer Aufgabe ganz gerecht werden wollen. Bis zu 16 Stunden müssen die Männer ohne Ablösung auf ihrem Posten verharren. Sie aber werden wieder einmal beweisen, daß für sie kein Opfer zu groß ist, wenn es für den Führer geschieht.

4000 NSKK-Männer eingeseht

Aus dem Bezirk der NSKK-Motorgruppe Südwest werden am Freitag beim Empfang des Führers 4000 NSKK-Führer und -Männer eingeseht. Soweit sie nicht durch die Stuttgarter Stürme gestört werden, treffen sie im Laufe des Vormittags in Sonderzügen ein. 520 Mann kommen z. B. aus der Richtung Ulm-Göppingen, 220 Mann aus Tübingen und weitere 500 aus den Orten der Bahnlinie Reutlingen-Bödingen-Göppingen. 350 Mann entsendet Karlsruhe und 800 Mann fährt der Sonderzug aus der Richtung Heilbronn heran. 320 Mann treffen aus Oberndorf, Sulz, Gorb, Gerrensberg und Böblingen ein, 250 Mann aus Pforzheim. 500 Mann vom Verkehrsregiment werden der Verkehrspolizei zugeteilt.

300 NS-Frauen sorgen für die SA

Auch die NS-Frauenschaft steht nicht abseits. Entlang der Abperrfront werden 300 NS-Frauen vom Kreis Stuttgart mit zehn Feldküchen an die 15 000 SA-Männer dreimal am Tage heißen Tee mit Rum ausgeben. Auch am Abend werden die Frauen vor der Schwabenhalle für warme Getränke sorgen.

Über 100 Sonderzüge rollen an

Über hundert Sonderzüge werden im Laufe des Freitags in Stuttgart eintreffen. Zu beachten ist, daß der Zugang zum Hauptbahnhof von 14 bis 15.30 Uhr und von 20.30 bis 22 Uhr durch den Nordeingang (gegenüber der Reichsbahndirektion) zu nehmen ist. Die Hauptzüge von Königsplatz und Lautenschlagerstraße her sind gesperrt. Der Fahrkartenvorverkauf während der Sperrzeiten erfolgt nur in der kleinen Schalterhalle. Zugang zu den Bahnsteigen mit Bahnsteigtoren ist von 12 bis 22 Uhr nicht gestattet.

Polizeistunde um 3 Uhr

Die Polizeistunde für den Stadtbezirk Stuttgart wird für die Nacht vom 1./2. April auf 3 Uhr festgelegt. Das Aufzählen in Wirtschaften ist in dieser Nacht ebenfalls bis 3 Uhr gestattet unter der Voraussetzung, daß dadurch kein erheblich ruhestörender Lärm erregt wird.

Goebbels sprach in der Jahrhunderthalle

Breslau, 31. März. Nach zweitägigem Besuch hat Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Staatssekretär Gante und Ministerialrat Berndt Wien verlassen. Der Minister begab sich mit dem Flugzeug nach Breslau, um dort am Abend zu sprechen. Auf der Fahrt zum Flughafen Wpern bereitete ihm die Bevölkerung jubelnde Abschieds- und Begrüßungen.

Stürmischer Empfang in Breslau

Nach einem stürmischen Flug landete Reichsminister Dr. Goebbels gegen 19.30 Uhr auf dem Flughafen Sandau bei Breslau, wo sich Vertreter des Führerkorps der Partei in Schlesien und aller Gliederungen zur Begrüßung eingefunden hatten. Die Einfahrt nach Breslau war eine einzigartige spontane Guldigung der Breslauer Bevölkerung gerade jener Stadtteile, deren Bewohner einstmal am meisten unter der Not der Arbeitslosigkeit gelitten hatten und die heute die Leistungen des Nationalsozialismus besonders auch am eigenen Körper verspüren und darum zu würdigen wissen. Viele hundert Hände streckten sich ihm entgegen ihm als dem treuen Kämpfer des Führers Dank zu sagen für das, was Adolf Hitler und seine Bewegung gerade hier im Osten des Reiches unter besonders schwierigen Verhältnissen an Aufbauarbeit in den letzten fünf Jahren geleistet haben. Der weite Platz vor dem Hotel „Monopol“ war ein vielstimmiges Brausen, als der Minister nach seiner Ankunft auf den Balkon des Hotels heraustrat, um die Schreier zu grüßen.

Die weichen Klänge der großen Orgel der mächtigen Jahrhunderthalle mischten sich in schmetternde Fanfarenhöhe, als Reichsminister Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der den riesigen Bau füllenden Menge das Wort zu seiner fast anderthalbstündigen auftrittlichen Rede nahm. In einer oft von köstlichem Humor gewürzten Darstellung beschränkte er dann die Durchsichtigkeit des sehr schön ausgedachten, aber sehr schlecht durchgeführten „Schulmännlichen Wahlmandates“, das als Wortbruch und als Verstoß am unterdrückten Volkstum in die Geschichte eingehen werde. „In Berlin“, so erklärte der

„Wir trafen freie, glückliche Arbeiter“

Jubelnder Empfang der vom alten Reich heimkehrenden Arbeiter in Wien

Wien, 31. März. Am Donnerstagabend sind 2000 Wiener Arbeiter, die als erste die Fahrt ins Deutsche Reich Adolf Hitlers machen durften, in die Heimat zurückgekehrt. Es war ein ungemein eindrucksvolles Bild, als der Zug in die Halle einfuhr, und dicht gedrängt an den Fenstern die vom Leid der vergangenen Jahre sorgendurchfurchten Gesichter der Älteren und die frischen zukunftsfrohen Mienen der jungen Fahrtteilnehmer sichtbar wurden, strahlend vor Freude, jetzt bald von den Erlebnissen erzählen zu können.

Mit einigen markigen Worten grüßte Gauobmann Schneeberger die Heimgekehrten und dann sprach Gauleiter Richter herzliche Worte des Willkommens. Als das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied erklangen, trat der Metallarbeiter Dorschak vor das Mikrophon. Er dankte zunächst dafür, daß so vielen Arbeitern so große Eindrücke ermöglicht wurden und fuhr fort:

„Wir sahen die Schöte rauchen, wir sprachen mit den deutschen Arbeitern. Wir sahen Arbeit, Arbeit, Arbeit! Wir wurden überall mit offenen Armen als Brüder empfangen und wir liegen ebenso viele

Freunde zurück. Wir trafen freie Arbeiter und glückliche Menschen! Wir werden, was wir gesehen, auch unseren Kameraden mitteilen, und wir werden am Deutschland Adolf Hitlers mitbauen helfen mit unseren Stimmen am 10. April.“

Und nun sing ein Grüßen an, ein Umarmen, nun sollten die Heimgekehrten erzählen, und immer wieder erzählen. Und da zeigte es sich, daß keiner wußte, wo er anfangen sollte. „Alles war schön, was wir sahen“, war die begeisterte Antwort auf die ersten Fragen. Und dann begann einer: „Man hat uns immer gesagt, die Deutschen wären so ganz anders als wir. Aber was wir in Berlin erlebt haben, diese Gastfreundschaft, diese Liebe, — da haben wir gefühlt, daß wir alle nur Brüder und Deutsche sind.“

Ein anderer erzählte, er habe in Hamburg mit einem zweiten Kameraden bei einem Oberleutnant gewohnt. Und als die Wiener von den letzten Jahren und Monaten berichteten, da hätten ihre Gastgeber nicht die Tränen verbergen können, und der Offizier habe ihnen, den Arbeitern, das brüderliche „Du“ angeboten. Einer Älteste, was beim Abschied zu: „Glauben Sie mir, die da sehr zurückkommen, das sind alle Nationalsozialisten geworden.“

Minister während ein Beifallsturm die Halle erfüllte, wachte der Führer, und hinter dem Führer stand die Arme!

Ein Sturm des Jubels begleitete seinen Hinweis auf die überwältigenden Kundgebungen der Liebe, der Treue und der Anhänglichkeit, die dem Führer wie auch ihm selbst und allen den anderen führenden Männern des Staates und der Bewegung in diesen Wochen allüberall im Reich aus dankerfüllten Herzen entgegengebracht werden. Wo und seit wann wurden denn Diktatoren, die ein Volk vergewaltigten, so stürmisch umjubelt? In schmerzlichen Tagen und in noch schmerzlicheren Nächten hat Adolf Hitler seine Schuldigkeit getan, nun, deutsches Volk, tut du die deine!

Göring in seiner Jugendheimat

Begeisteter Empfang in Mauterndorf

Mauterndorf, 31. März. Nachdem Generalfeldmarschall Göring am Mittwochabend in Klagenfurt in der Ausstellungshalle in einer Kundgebung, wie sie diese Stadt noch nie erlebt hat, begeisternd zu tausenden Volksgenossen gesprochen hatte, fuhr er am Donnerstag nach Mauterndorf im salzburgischen Lungau, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Im Schloß dieses Städtchens verbrachte er 18 Jahre hindurch die Sommerferien und während eines Winters besuchte er hier mit den Bauernbuben die erste Volksschulklasse. Alle Häuser sind mit Tannengrün, Girlanden und Fahnen geschmückt und am Hauptplatz grüßte den Ministerpräsidenten ein Spruchband mit der Aufschrift: „Wo deine Jugendjahre standen, Herrmann, ist heute Glück vorhanden!“

Appell deutscher Jugend in Braunau

Verlin, 31. März. Am 2. und 3. April wird der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach in Wahlkundgebungen in Braunau und Vins sprechen. In erhebenden Feierstunden wird hier mit ihren Kameraden aus der alten Ostmark die ganze deutsche Jugend antreten. Die 455 Bannführer der Hitler-Jugend aus allen Gebieten des Reiches werden die sieben Millionen deutscher Jungen und Mädchen in Braunau und Vins vertreten. Der Reichsjugendführer wird Kränze an den Gräbern der Helden des Führers niederlegen. Mit diesen ersten machtvollen Kundgebungen der SA auf österreichischem Boden findet die Sehnsucht der deutschen Jugend ihre Erfüllung, wie sie sich in dem Bekenntnis ausdrückt: Ein Führer, ein Reich, eine Jugend!

Die erste Abstimmung: 100 v. S. „Ja“

An Vord des Schulkreuzers „Emden“

Bilbao, 31. März. Die erste Wahlabstimmung für das wiedervereinigte Reich fand am Donnerstag an Bord des Schulkreuzers „Emden“ im Hafen von Bilbao statt. An der Abstimmung nahmen die in Bilbao und der näheren und weiteren Umgebung wohnenden Deutschen und Deutsch-Oesterreicher sowie die Besatzungen der zur Zeit in Bilbao liegenden deutschen Handelsschiffe teil. Es wurden weit über 400 Stimmen abgegeben, die zu 100 v. S. auf „Ja“ lauteten. Die Wahlbeteiligung betrug auf Grund der Abstimmungslisten ebenfalls 100 v. S.

Auch die Kranken, darunter eine 76jährige Greisin aus Oesterreich, waren erschienen. Mehrere Volksgenossen hatten den 250 Kilometer weiten Weg von Burgos nach Bilbao zurückgelegt. Andere kamen aus Vitoria und noch entfernteren Orten. Der Abstimmungserfolg ist um so denkwürdiger, als der Abstimmungstermin erst am Mittwoch angeündigt worden war. Die Tatsache, daß alle Stimmberechtigten zur rechten Zeit verständigt werden konnten, stellt einen beachtlichen organisatorischen Erfolg der Ortsgruppe der NSDAP in Bilbao und ihres Organisationsleiters dar.

Der Schulkreuzer „Emden“ lief um 17 Uhr unter den Klängen der Nationalhymnen und unter den brausenden Sieg-Heil-Rufen von mehreren hundert Deutschen wieder aus,

Alle Parteien Rumäniens aufgelöst

Bukarest, 31. März. Nach seiner Verdringung trat das neue Kabinett unter dem Vorsitz des Königs zu einem Ministerrat zusammen. Wie verlautet, wurde die Errichtung eines Kronrates beschlossen, dem die sieben früheren Ministerpräsidenten angehören, die bisher Staatsminister ohne Geschäftsbereich waren. Ferner soll ein Ministerium für nationale Wirtschaft und ein Rat geschaffen werden, der die gesamte Finanzverwaltung des Staates zu überprüfen hat. Außerdem einen allgemeinen Arbeitsplan der Regierung wurde schließlich noch ein Gesetz über die Auflösung der politischen Organisationen beschlossen. Die Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem sie sich als „Regierung der aufbauenden Arbeit“ bezeichnet und eine Reform des Staatswesens verspricht. Zur Außenpolitik bemerkt der Aufruf, daß Rumänien unter Wahrung des Friedens sein Erb in den jetzigen endgültigen Grenzen aufrecht zu erhalten wünsche.

Bärsjungen in der belgischen Kammer

Wird Frankreich durch Belgien marschieren?

Brüssel, 31. März. In der Kammer kam es zu außerordentlich heftigen Zwischenfällen im Zusammenhang mit einer Anfrage über die Betätigung des französischen Volschaffers Targeton in Brüssel. Der flämisch-nationalistische Abgeordnete Tollenaere wies auf einen in „Standard“ erschienenen Bericht hin, wonach Volschaffter Targeton mit belgischen Regierungsstellen darüber verhandelt habe, ob Belgien den Zuzug französischer Truppen gestatten würde, wenn Frankreich der Tschechoslowakei zu Hilfe eilen sollte. Der Abgeordnete erklärte u. a.: „Das belgische Volk hat das Recht, die Tragweite dieser Besprechungen zu erfahren. Der französische Volschaffter hat indistret und unzulässig gehandelt. Der Außenminister soll das belgische Statut genau festlegen. Es besteht Anlaß, dringende Maßnahmen gegen den französischen Volschaffter zu ergreifen.“

Zahlreiche andere Abgeordnete, insbesondere die Sozialdemokraten, protestierten gegen diese Ausführungen, worauf die flämisch-nationalistischen Abgeordneten unter lauten Zwischenrufen mit den Fäusten auf ihre Pulke schlugen. Der Kammerpräsident forderte diejenigen Abgeordneten, die sich der Anfrage von Tollenaere angeschlossen, auf sich zu erheben. Hierauf erhoben sich die flämisch-nationalistischen und die veristischen Abgeordneten. Als der liberale Abgeordnete van Glabbe hierauf das Wort ergreifen wollte, wurde er von den flämisch-nationalistischen Abgeordneten am Reden verhindert. Die flämischen Abgeordneten verlangten wiederholt, ihre Anfrage zur Sprache zu bringen, fanden jedoch beim Kammerpräsidenten kein Gehör.

Orkan weht Gebäude wie Kartenhäuser um

Tornado-Verwüstungen in USA.

Zahlreiche Todesopfer und Verletzte

Columbus (Kanfas), 31. März. Über die Staaten Kanfas, Missouri und Oklahoma legte ein Tornado hin, der durch die warmen Luftströmungen über dem Golf von Mexiko erzeugt war. In seiner Bahn richtete er schwere Verwüstungen an, bisher wurden sechzehn Tote und 125 Verletzte gezählt. In Columbus waren die Verwüstungen am verheerendsten, etwa 50 Gebäude wurden von dem Orkan eingegriffen.

darunter eine Schule. Der Einsturz des Schulgebäudes ereignete sich während des Unterrichtes; vier von den anwesenden hundert Kindern wurden getötet.

Auch die Staaten Illinois und Kansas wurden von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht. Die Zahl der Toten beläuft sich bereits auf über 30. Mehrere hundert Menschen wurden verletzt. Die Verletzungen sind besonders groß in der Umgebung von Pekin (Illinois). Augenzeugen berichten, daß Hunderte von Wohnhäusern wie Kartenhäuser umgeworfen worden seien. Der Bahnhof von South-Pekin sowie 150 Personen- und Kraftwagen wurden völlig zerstört. In einigen kleineren Orten sind sämtliche Häuser zerstört worden. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Württemberg

Italienische Landarbeiter

helfen den württembergischen Bauern

Stuttgart, 31. März. Bekanntlich ist auch für Württemberg der Einzug italienischer Landarbeiter vorgesehen. Am Donnerstag früh trat der erste Transport auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Es handelte sich um 150 männliche und weibliche Arbeitskräfte aus dem Landbezirk Verona, die in der Heilbronner, Ludwigsburger, Göppingen und Stuttgarter Gegend eingesetzt werden sollen. Die Italiener wurden auf dem Bahnhof von dem italienischen Konsul in Stuttgart, Baron Raffatti di Ronietretto, Kreisgeschäftsführer Reuff, Direktor Dr. Reichmann vom Arbeitsamt Stuttgart und einem Vertreter der DAF, begrüßt. An die Begrüßung schloß sich ein gemeinsames Frühstück an.

Mraubüberfall auf einen Bauführer

Gewürgt und Pfeffer in die Augen gestreut

Böblingen, 31. März. Am Mittwochabend nach 8 Uhr wurde vor dem Flughafen der 30jährige Bauführer Karl Braun aus Schmiden bei Fellbach von zwei Burtschen von hinten angefallen. Man würgte ihn und streute ihm Pfeffer in die Augen. Die Räuber erbeuteten einen Betrag von 440 RM., den der bei der Firma Müller u. Klotter beschäftigte Bauführer aus der Baukasse bei sich trug, wovon die Täter offenbar unterschleift waren. Die Burtschen entkamen unerkannt. Dem Überfallenen wurden im Kreiskrankenhaus die Augen gereinigt.

Diebe im Dachstuhl überraucht

Reutlingen, 31. März. Als die Hausgehilfin eines Bädermeisters in der Bismarckstraße den Dachstuhl der Wohnung betrat, übertrauchte sie dort zwei in den zwanziger Jahren Lebende und getriebene Männer, die aus einem Schrank einen kleinen Geldbetrag entnommen und einen Anzug auf ein Bett gelegt hatten. Als das Mädchen Alarm schlug, kletterten die Diebe bald über Kopf die Treppe hinunter. Sie konnten unerkannt entkommen. Ein Sparkasten mußte, da in dem geöffneten Schrank Anzüge lagen, ebenfalls liegen lassen.

Über 300 000 RM geerntet

Kecarsulm, 31. März. Im Jahre 1932 gab es in Kecarsulm so viele Arbeitslose, daß fast ein Sechstel der Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden mußte. Eine große Zahl mußte die Fürsorge in Anspruch nehmen. Es bestand demnach Erhaltungspflicht. Durch das Gesetz vom 22. Dez. 1932, das die Wiederin Arbeit und Brot gekommenen Millionen ehemaligen Arbeitslosen von dieser Erhaltungspflicht befreite, wurde in Kecarsulm nicht weniger als 644 Familien und Kleinstehenden ihre „Schuld“ erlassen. Das macht insgesamt einen Betrag von 308 390 RM. aus. Diese Summe ist den Kecarsulmer Einwohnern vom Nationalsozialismus als im wahren Sinn des Wortes geschenkt worden; ein Beweis für den echten Sozialismus der Tat, der im Dritten Reich gehandhabt wird. Die selbstverständliche Ruhmendankung draus ist ein hundertprozentiges Ja für den Führer am 10. April.

Zwei Tage vor der Zuruhelegung tödlich verunglückt

Friedrichshafen, 31. März. Der 60 Jahre alte Polizeihauptwachtmeister Josef Lindner, der sich auf einer Dienstreife befand, stürzte in der Klinger Straße von seinem Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Er wurde sofort in das in nächster Nähe liegende Krankenhaus gebracht. Dort stellte der Arzt einen Gehirnschlag fest, an dessen Folgen Lindner dann später gestorben ist. Sein Tod ist um so beauerlicher, als er zwei Tage vor der Zuruhelegung Lindners erfolgte.

In Neuenstadt, Kr. Kecarsulm, wurde ein 37jähriger Wanderarbeiter von Sandhüt in Schlesien tot aufgefunden. Der Mann, der sich seit November vorigen Jahres ohne Arbeit auf der Landstraße herumtrieb, hat sich in einem Schneehaufen oder in betrunkenem Zustand in den Wald gelegt und ist dabei erfrorren.

75 Millionen, das Herz Europas wählt Hitler!



Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. April 1938

Kur in einem Gemüte voll Tatkraft kann sich die tatenerreiche Zukunft verkündigen. v. Clausewitz.

Großkundgebung am Sonntag mit Innenminister Dr. Schmid

Vor der Großkundgebung findet ein Propagandaabend statt. Es nehmen daran teil: Politische Leiter, SA, I. und II., SS, NS-KA, NSDAP, NS-Kraftfahrerbund, Sanitätskolonne, DAF, NSFK, Amt für Beamte, Vorkriegsverein für Wehrübungen.

Auch die Vereine führen ihre Fahnen mit. Am Freitag 19.15 Uhr am Haus der NSDAP, die Fahnenübernahmen bereits um 19 Uhr. In dieser großartigen Kundgebung sind alle Parteien und Volksgenossen des gesamten Kreisabchnitts herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

Gemeinschaftsempfang des Führerredes im Haus der NSDAP

Wie schon an dieser Stelle berichtet wurde, findet für die Volksgenossen, denen es nicht verheimlicht ist, den Führerredes in Stuttgart persönlich mitzuerleben, heute am 20. April im Haus der NSDAP (Saal) ein Gemeinschaftsempfang statt. Dieser Gemeinschaftsempfang soll für alle Volksgenossen bestimmt sein, nicht nur für diejenigen, die noch nicht Besitzer eines eigenen Rundfunkgerätes sind. Man hört da und dort Einmände, wie z. B., daß man zu Hause viel angenehmer hören könne (manchmal soll dies auch eine bessere Umfächelung für das Wort „bequem“ sein). Es soll durchaus nicht behauptet werden, daß man einer Rundfunkübertragung anderswo aufmerksamer folgen könne als zuhause; Tatsache ist aber, daß ein Gemeinschaftsempfang weit erhehender ist. Über all es nicht ein herrliches Gefühl, in Gemeinschaft mit anderen Volksgenossen seine Freude laut kundzugeben in Worten, als zu Hause seine Gefühle stumm in sich hineinpressen zu müssen? Deshalb, lieber Volksgenosse, haben wir den Gemeinschaftsempfang.

Omnibus fähet in Schafherbe

Gestern abend 19.30 Uhr fuhr ein Omnibus über die Schafherbe stadteinwärts. Im gleichen Augenblick passierte der Schalter eines hiesigen Schafhalters die Brücke in Richtung Koberdorf, um gleich nach der Brücke der Nagold und seinem Pferd zuzugreifen. Hierbei fuhr der Omnibus in die Schafherbe, wodurch ca. 20 Schafe getötet und weitere 28 Schafe verletzt wurde. Der Tatort wurde durch die Gendarmen aufgenommen. Ein Verschulden soll auf Seiten des Kraftfahrers und des Schafers vorliegen. Der Omnibus hatte beleuchtete Scheinwerfer, während der Schaffer seiner Herde ohne Licht voranzog.

Wieder Hochfaher

Wie man erfährt, soll die Hochfaher auf der Nagold wieder in den nächsten Jahren in Schwung kommen. Heute ist eine verheerende Hochfaher vom hinteren Nagoldtal zu erwarten, die etwa zwischen 13-14 Uhr hier beobachtet werden kann. Am Transformatorhaus der Wollspinnerei Rensfaher wird das Hoch auseinandergenommen werden müssen, um eine Beschädigung der dortigen komplizierten Behälter zu vermeiden. Der Wasserstand ist gegenwärtig günstig und zudem sind alle Vorkehrungen mit den Stauwerksbehörden getroffen. Es gibt also etwas zu leben!

Reisidagung des Schüben

Die diesjährige Tagung des Kreises 5 Nagold, am 20. 3. 1938 in Pfalzgrafenweiler, war von den Untertreibern Nagold und Kreisleitern recht zahlreich besucht. Von den 35 Vereinen dieser Untertreibe waren 80 Kameraden erschienen. Kreisführerführer Schmidt sprach zunächst von dem grandiosen Gelingen der jüngsten Zeit und die Errichtung des Großdeutschen Reiches durch unseren Führer.

Untertreibe Führer Kirichenmann, Pfalzgrafenweiler, begrüßte in seiner Ansprache die Kameraden; sodann gab der Kreisführerführer Kamerad Schmidt in seinen Ausführungen einen Rückblick auf das verfloffene Jahr. In längeren Ausführungen gab er einen Ausblick über die Gestaaltung in Stuttgart und über die Richtlinien im Schiefjahr 1938/39. Für die abgelehnten Vereine des Einzales wurde ein neuer Untertreib — Wildbad — geschaffen.

Als Untertreibe Führer wurde Kamerad Walter Schmidt in Reutenbürg mit der vorläufigen Führung beauftragt. In der eingehenden Besprechung regelten die Untertreibe Führer mit ihren Vereinen die nötigen Arbeiten für das Schiefjahr 1938 und erörterten dem Kreisführerführer näheren Bericht.

In der weiteren Fortführung der Tagung gab Kreisführerführer Schmidt bekannt, daß z. B. im Untertreib Freudenstadt, in Pfalzgrafenweiler und auch ein Schiefwartlehrgang unter der bewährten Führung des Untertreibe Führers, Oberschiefwart R. W. Kamerad Ziegler, Nagold, durchgeführt wird, an dem 17 Schüben zu Schiefwarten herangebildet werden. Er empfiehlt, daß in allen Untertreibern im Laufe des Jahres solche Lehrgänge stattfinden und

Schüben zu Schiefwarten herangebildet werden müssen.

Nachdem anwesenden Kameraden wurde durch den Führer des Deutschen Schiefverbandes im D.M.L. für Verdienste um den Schiefsport die Ehrennadel mit Urkunde verliehen.

Untertreibe Führer Ziegler, Nagold; Kirichenmann aus Pfalzgrafenweiler und Ziegler aus Freudenstadt.

Das D.M.L.-Schiefen am 3. April fällt aus.

Sportferien in Großholzleute

Wo soll man damit beginnen, all die Schönen sonnenträchtigen Ferientage auf diesem herrlichen Areal unseres Altklaus zu schil dern? Da ist das Bad, eingebettet zwischen Wald und Wiese, der wunderschöne Sportplatz, da locken Ausflüge hinein in das Herz der Allgäulandschaft, Sportferien! — Wart du dabei, Kamerad, wenn morgens in aller Frühe — der



Tau glänzt noch an den Gräsern — Die kleine Sportferien-Gemeinschaft hinauszieht zum Sportplatz. Ein fröhliches Lied auf den Lippen! Und wie dann draußen auf der Sportwiese alles lacht, springt und lacht, mit einer Begeisterung die keine Grenzen kennt! Wenn das Wasser aufspritzt von den tollen Spielen im See, daß die Secarfen verwaudet auf- und abschaulen. Und wenn der Tag verwaudet ist und die Sonne zum letztenmal die Berge vergoldete — dieses Leben!

Wenn der Ziehorgel die Luft ausgehen will, wie den unermüdeten Sängern auch — sie können kein Ende finden. Die Haken auf dem Wasser sie haben sich bald tet gegraut und die schwarzen Hulaern und müde geworden, aber die Lieber sind nicht umzukriegen, immer wieder hielten sie auf und immer wieder lingen alle mit Begeisterung weiter. Und der weiß dies und die weiß das, altdenkante Schwärzen feiern ihre Neuerstehung, und sind sie noch so alt, hier in dieser quiklebendigen Umgebung wirken sie ewig neu!

Keiner, und sei er noch vor Tagen ein ausgewählener Ortsgruppenleiter, der nicht mitmacht, der nicht mitläßt und mitlächelt! „Auchseiter“ — das gibt es in Großholzleute nicht! Eine einjährige Kameradschaft, in wenigen Tagen zusammengeschmiedet, ein einzigartiges Bekenntnis zum Leben; Sportferien in Großholzleute. Teilnahmepreis für alle Fahrten RM. 21.—. Auskunft erteilt die Kreisstellenstelle Calw.

Blutorden- und Ehrenschleifenträger

Die Gausleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP, gibt bekannt: Alle Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens treffen sich im Ansehling an die Führerkundgebung in der Stuttgarter Schwabenhalle in den Festjalen des Hindenburgbaus in einem kameradschaftlichen Zusammensein.

Nachrichten, die jeden interessieren

Weitgehende Förderung des Kleingartenwesens

Um möglichst vielen Familien den Erwerb eines Kleingartenanwesens zu ermöglichen, werden künftig für die Errichtung neuer Anlagen, deren dauernde Erhaltung gesichert ist, kostenlose Reichsdarlehen in Höhe von 120 RM je Kleingarten zur Verfügung gestellt. Wählen die Gemeinden als Verlehensträger das für Kleingartenweide nötige Land erwerben, dann erhalten sie ein weiteres zinsloses Reichsdarlehen bis zu 100 RM je Garten. Bewerber um einen Kleingarten melden sich bei der Gemeindebehörde oder dem gemeinnützigen Kleingarten-Unternehmen ihres Bezirks. Sobald sich genügend Bewerber gemeldet haben, beschloßt die Gemeinde geeignetes Land und richtet es in Zusammenarbeit mit den örtlichen Organisationen des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner z. B. zu zweckmäßigen Kleingarten-Anlagen her. Am Vorfeldern in Spaten, müssen die Bewerber selber mithelfen.

Metallarbeiter werden dringend benötigt

Bei Anträgen auf Einstellung von Metallarbeitern ist sorgfältig zu prüfen, ob der Abzug von Metallarbeitern die Herstellung oder Instandhaltung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte beeinträchtigen würde. In dies der Fall, so ist die Zustimmung vom Arbeitsamt grundsätzlich zu verweigern. Andererseits soll Betrieben, die landwirtschaftliche Maschinen herstellen, ebenso Reparaturwerkstätten für solche Maschinen die Zustimmung zur Einstellung von Metallarbeitern grundsätzlich erteilt werden.

Der Holzhandel darf nicht übergegangen werden

In letzter Zeit gehen die Sägewerke immer mehr dazu über, gewerbliche Verbraucher unmittelbar zu beliefern und die Lieferung an den Holzhandel einzuschränken. Dieses Verhalten, das in fast allen Fällen nur in der Hoffnung auf besondere Preisvorteile angewandt wird, führt zu Schwierigkeiten in der Versorgung des kleinen und mittleren Tischler- und Bauhandwerks. Der Reichsausschuß für die Preisbildung macht nun in dieser Angelegenheit darauf aufmerksam, daß eine derartige Beschränkung bei der Belieferung gegen die Preisstapenordnung verstößt.

Tragen von Uniformen nur mit Erlaubnis

Nach einem Erlaß des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht über das Tragen von Uniformen der alten und neuen Wehrmacht nach Ausschleichen aus dem Wehrdienst ist das Tragen einer solchen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen ausschließlich denjenigen Personen gestattet, denen das Recht dazu ausdrücklich verliehen wurde. In folgenden besonderen Fällen darf die Uniform nicht getragen werden: 1. in der Ausübung eines bürgerlichen Berufes, gleichviel ob Staatsdienst, Parteidienst oder sonstiger Beruf. 2. Bei politischer Betätigung im Sinne des 28 des Wehrgesetzes.

Zonntagdienst am Oster-Samstag

Auf Grund eines Beschlusses des Reichsausschusses wird der Dienst der Behörden am Samstag vor Ostern nach den Vorschriften über den Sonntagdienst geregelt.

Mundbiten bis zum 30. Juni ausbrauchen!

In einer neuen Ausführungsverordnung zum Weh- und Wehrdienstgesetz hat der Reichswirtschaftsminister genehmigt, daß Dienststellen „alte, Plebscholen mit Anbruch usw., die die nicht mehr zulässigen Gewichtsbeschränkungen zur Vermeidung von Verletzungen und anderen Trauen nach bis zum 30. Juni aufgehoben werden können.

Worzhelm, 31. März, (Waggeleiten war nicht abgehaltet.) In einem Arbeitsraum an der Pindenkstrasse entzündet durch ein nicht abgeschaltetes elektrisches Bügelisen Feuer. Der Fußboden brannte durch und die mit Raumwärme arbeitenden Feuerwehrmänner mühten den Boden nach dem Keller anzureißen, um von hier aus Löschen zu können. Nach dem Vorfallbericht betrug der Gebäudeschaden 800 und der Sachschaden 200 RM.

Letzte Nachrichten

Todesstrafe für Raubmörder Brehm

Eigenbericht der NS-Pressen. st. Stadt, 31. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht das Urteil gegen den Cuxhavener Raubmörder Wilhelm Brehm, der, wie gemeldet, die Frau eines Schachfreundes gequält hatte, indem er ihr mit einem Brotmesser die Kehle durchschnitt. Nach der Mordtat durchsuchte er die Wohnung nach Geld, fand aber nur fünf Reichsmark. Vor und nach der Tat hatte Brehm zahlreiche Diebstähle begangen. Das Schwurgericht erklärte ihn des Mordes und schweren Raubes für schuldig und verurteilte ihn als Gewohnheitsverbrecher für die Diebstähle zu sieben Jahren Zuchthaus und wegen des Raubmordes zum Tode.

Politik in Kürze

Der Glückwunsch des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat dem Kommerzienrat Dr. Ing. Friedrich Springorum zu seinem heutigen 80. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Kommandierender General der Luftwaffe in Oesterreich

Generalmajor Edler, bisher Kommandant der Österreichischen Luftkriechkräfte, wurde mit Wirkung vom 1. Februar zum Generalleutnant befördert und mit Wirkung vom 1. April zum Kommandierenden General der Luftwaffe in Oesterreich ernannt. — Ebenfalls zum 1. April wurde Oberst Gautier zum Generalmajor befördert und gleichzeitig zum Inspekteur der Wirtschaftsinpektion Wien ernannt.

Neues Handelsabkommen mit Ecuador

Das gestern abgezeichnete deutsche Handelsabkommen mit Ecuador ist durch ein neues Handelsabkommen ersetzt worden, so daß für den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern weiterhin der Grundsatz der Reziprozität gilt.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauskulturbund 8/22/31

In der Kreisfahule Waldmannshofen bei Untertreibern, Kreis Schwab, Ostalb, finden folgende Kurse statt: 19. April bis 24. April: Allgemeine Lehrgang; 24. April bis 30. April: Sonderlehrgang Kreis Waldmannshofen; 15. Mai bis 22. Mai: Allgemeine Lehrgang; 29. Mai bis 5. Juni: Allgemeine Lehrgang; 6. Juni bis 13. Juni: Allgemeine Lehrgang. Anmeldungen über die zuständigen Kreisfahulungskämter an das Gauskulturbundamt, Postfach 825, Stuttgart.

Gemeinschaftsempfang der Führerredes

Die Parteigenossen und Angehörigen der Organisationen, welche nicht nach Stuttgart fahren, hören die Führerredes im Gemeinschaftsempfang heute 20 Uhr im Haus der NSDAP. Die Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

Am der Großkundgebung

In Nagold am Sonntag, den 3. April, nehmen alle Vol. Leiter der Bezirksfahule 3 (Nagold, Hatterbach, Ebbauern) teil. Am Freitag, 19.15 Uhr vor dem Haus der NSDAP. Bezirksstellenleiter.

Partei-Krter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenfahule — Deutsches Frauenwerk

Vom 1. bis 10. April ist das Tragen des Frauenkollars, bezim. Frauenwerkstabszeichens Pflicht. Am Montag, 4. April, 17 Uhr bitte ich die Referentinnen, Jellen- und Blodwartinnen in einer kurzen Besprechung in den Saal des Hauses der NSDAP. Dabei melden mit die Blodwartinnen alle Verlenen ihres Klodes, die frant und und zur Wahl geholt werden müssen oder nicht wählen können. Ortsfrauenfahuleleiterin.

HJ., JV., BDM., JM.

HJ. und BDM-Standort Nagold

Leutnant Bannbecht tritt heute abend der ganze Standort einschließlich HJ.-Führer und BDM-Führerinnen 19.45 Uhr in tadelloser Uniform zum Gemeinschaftsempfang am Haus der NSDAP an. Standortführer.

BDM-Untergau Schwarzwald (401)

Beiz. Sprachausbildung. Diejenigen BDM, die eine Fremdsprache vollständig beherrschen, sie also fließend sprechen und schreiben können, melden sich unter Umgehung des Dienstweges sofort unter Angabe der Sprache, der genauen Veronalien und des Eintrittsdatums in den BDM, sowie der Tätigkeit im BDM beim Untergau, Hirsau, Hans der Jugend. Beiz. Meldungen.

Diejenigen JM-Gruppenführerinnen, die dies immer noch nicht getan haben, melden nunmehr umgehend die neuangetretenen Jungmädel, sowie diejenigen Jungmädel, die in den BDM zu überweisen sind unter genauer Angabe der Veronalien. Untergauführerin.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom Donnerstag, 31. März

Kuhtrieb: 15 Ochsen, 85 Bullen, 86 Röhre, 45 Färlen, 301 Kälber, 550 Schweine, 9 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebengewicht in Rpl.: Ochsen a) 41-44, b) 37-39; Bullen a) 40-42, b) 38; Röhre a) 40-42, b) 33-37, c) 25-32, d) 18-24; Färlen a) 41-43; Kälber (Sonderklasse nicht netiert) a) 60-65, b) 53-59, c) 42-50; Schweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g) 1. 53, g) 2. 51, h) 51.

Marktverlauf: Großvieh a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen, Färlen angeleitet, Handel in den übrigen Verlefallen mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine angeleitet.

Gestorbene: Johannes Waidelsch, Zimmermann, 81 J., Simmersfeld / Zafob Gutesfurt, Oberbahnwärter, a. D. Herrensberg / Gottfried Broh, 45 J., Hailwangen.

Beilagen-Hinweis

Unser heutige Ausgabe liegt ein Vortriebe-Prospekt der Firma J. Schweidert, Staatliche Vortriebe-Einnahme Stuttgart, Marktstraße 6 bei.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Ing. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

D.M. 11. 38.; 2841 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Warum braucht der Führer unser einstimmiges „Ja?“

Darüber spricht am Sonntag Abend Innenminister Dr. Jonathan Schmid-Stuttgart auf einer

Großkundgebung in Nagold! Volksgenossen! Heraus zu dieser Kundgebung!

Gesunde Nerven, gesundes Herz



Sind wichtige Grundbedingungen für unser Wohlbefinden. Das heutige Lebenstempo mit seiner übermäßigen Anspannung von Herz und Nerven nimmt aber leicht robuste Personen häufig so stark mit, daß ein Ausgleich den allmählich auftretenden Schäden gegenüber gesucht werden sollte.

Als ein wertvolles Mittel, das die Wirkung auf Herz, Nerven und Verdauung in glücklicher Form vereint, hat sich seit über 100 Jahren Klosterfrau-Melissengeist bewährt. Wer bei Nervenschwächen, Herzbeschwerden, Unregelmäßigkeiten der Verdauung folgende Klosterfrau-Melissengeist nimmt, beugt schweren Erkrankungen in der Regel vor und trägt dazu bei, daß der Organismus leistungsfähig und gesund erhalten wird. Wenn Sie nun bitte, was einige Verbraucher selbst sagen.

Frau Grete Gärtner (Bild nebenstehend), Adln, Fiedelstr. 49, am 8. 8. 37: „Ich nehme schon 2 Jahre Klosterfrau-Melissengeist und könnte wirklich nicht ohne ihn sein. Ich litt viel an Herzansfällen, die von den Nerven herrührten. Wöchentlich dreimal bis viermal bekam ich diese Anfälle. Sie wurden aber immer härter, wodurch ich fast zehn Wochen aus dem Bett gekehrt war auf Anordnung des Arztes. Danach kam ich zur Erholung fort. Nachher las ich von Klosterfrau-Melissengeist und werde ihn sowohl äußerlich als auch innerlich an. Den Kopf und die Herzgegend reibe ich täglich ein und in den meisten Fällen ist in kurzer Zeit die schmerzliche Wirkung eingetritten.“

Weitere Frau Ernestine Körner, Breslau, Hauptstr. 2, am 6. 10. 36: „Seit mehr als 10 Jahren verweide ich Klosterfrau-Melissengeist. Ich bin herz- und nervenleidend. Bei Anfällen greife ich zuerst zu Klosterfrau-Melissengeist und werde ihn sowohl äußerlich als auch innerlich an. Den Kopf und die Herzgegend reibe ich täglich ein und in den meisten Fällen ist in kurzer Zeit die schmerzliche Wirkung eingetritten.“

Wegen Sie deshalb bei ähnlichen Beschwerden einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Auch Sie werden mit dem Erfolg herzlich zufrieden sein. Klosterfrau-Melissengeist ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Flaschen zu 0,90, 1,65 und 2,80 Mark. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Rosen; niemals Imitat.

Bringe Glück ins Haus
Gewinn 1000000
Gewinn 660180
Gewinn 500000
Gewinn 300000
Gewinn 200000
Gewinn 100000
Gewinn 50000
Gewinn 20000
Gewinn 10000
Gewinn 5000
Gewinn 2000
Gewinn 1000
Gewinn 500
Gewinn 200
Gewinn 100
Gewinn 50
Gewinn 20
Gewinn 10
Gewinn 5
Gewinn 2
Gewinn 1

Verlobungs- oder Vermählungs-Karten zu Ostern

empfehlen wir in reicher Auswahl. — Sie werden in unseren Muster-Büchern bestimmt etwas Passendes und Preiswertes finden.

Buchdruckerei G. W. ZAISER - NAGOLD
Fernruf 429

Sommer-sprossen

werden schnell bereitigt durch Venus mit Garantiemarke.
Jetzt auch 1/2 extra wert, in Tuben 1,95.
Gegen Pickel, Akne, Venen, Striae A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Drogerie Holländer
Drogerie Letsche

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“

machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Allergische Reaktionen, Stuhlregulierungsstörungen, Geschmacks- u. Geruchsverlust, Monatsstörung L. M. Zu haben: Drogerie W. Letsche, 114

Herren- und Damen-Fahrräder

haben elegant und preiswert bei Hugo Monanni, Nagold

Sommer-sprossen!
Frucht's Schwänenweiss
das hilft!
Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite
Drogerie Willy Letsche

Schönheitspflege, die keine Zeit beansprucht - täglich Wamp-Seife mit Hautnahrung benutzen.
Stück 18,- gr. Stück 28,-
Alle Handwerker-Buchführung nötigen Bücher, Formulare, Kontenkarten werden reich und bestens besorgt
Bestellungen bitte jetzt schnellstens aufzugeben
G. W. Zaiser - Nagold Telefon 429

776 Emmingen, den 30. März 1938

Todes-Anzeige
Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Schwester
Marie Schächinger
geb. Reuz
heute im Alter von 63 Jahren von ihrem langen schweren Leiden erlöst wurde.
In tiefer Trauer: Joh. Schächinger, Landwirt mit Angehörigen
Beerdigung Samstag 14 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachung

Erfassung der Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1918 und der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August geborenen Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1919

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das Deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Aufgrund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935, der Verordnung über das Erfassungswesen vom 15. Februar 1937 und der Anordnung über Erfassung und Musterung 1934 für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst vom 5. März 1938 ergeht nachstehende Aufforderung:

Alle wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1919, die am 6. April 1938 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt im Kreis Nagold haben, haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) persönlich zur Anlegung des Wehrstammbuchs zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes anzumelden.

Die Zeit für die Anmeldung wird von den Bürgermeistern besonders bekanntgemacht.

Der dauernde Aufenthalt ist in der Gemeinde gegeben, in der der Dienstpflichtige am Stichtage eine Wohnung (Wohnraum, Schlafstelle) innehat. Vorübergehende Abwesenheiten haben sich zunächst schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) ihres dauernden Aufenthaltsortes und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Dienstpflichtige, die am Stichtag bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder H-Verfügungstruppe aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit. Wer durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert ist, hat darüber ein amtliches Zeugnis vorzulegen. Böllig untaugliche (Geistesranke, Krüppel usw. können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Kreispolizeibehörde (Landrat) von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit werden. Entsprechende Anträge wären sofort unter Beifügung des amtlichen Zeugnisses über den Bürgermeister bei mir zu stellen.

Die Versäumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, auch hat er die Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen. Der Dienstpflichtige soll zur Anmeldung mitbringen:

- den Geburtschein,
- Nachweise über Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß),
- die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), sowie etwaige Lehroverträge,
- das Arbeitsbuch; dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck anzuhändigen;
- Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ., (Marine-HJ., Fliegerverbände der HJ.), zur SA., (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum NS. Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSFK., (Nationalsozialistisches Fliegerkorps) und über die Ausbildung in diesem, zum RLW. (Reichsluftschutzbund),

- zum NSKK., (Freiwilliger Wehrfunk — Gruppe Marine —),
- zum DVEd. (Deutscher Amateurfende- u. Empfangsdienst),
- zur TR. (Technische Rothilfe),
- zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz),
- zur Feuerwehr;

- den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens,
- Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Vorkurschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.),
- den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsvereine, des Reichsluftverwalters über fliegerische Verwendung und Art der Tätigkeit,
- den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote),
- die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Reifeerschein des Reichsinspektors für Reife- und Fahrausbildung,
- den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz,
- den Nachweis über die Seefahrtzeiten, Seefahrtbuch, über den Besuch von Seefahrtsschulen, Schiffsinnenlehrer-Debegungsschule — Befähigungszeugnisse —,
- das Sportfischerzeugnis, das Sporthochseefischerzeugnis, den Führerschein des deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnahen Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa“ und das Zeugnis zum „C“-Führer für Seesport der Marine-HJ.,
- den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitanzeige, Pflichtenheft der Studentenschaft),
- den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder H-Verfügungstruppe,
- den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, oder der H-Verfügungstruppe.

Jeder Dienstpflichtige hat 2 Paßbilder in der Größe 37x52 Millimeter vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild, von vorne gesehen, darzustellen. Die Paßbilder sind auf der Rückseite von der polizeilichen Meldebehörde mit Vor- und Familiennamen und Geburtsdatum zu versehen.

Jeder Dienstpflichtige, seine Verwandten ersten Grades und seine Ehefrau haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel möglichst bereits bei der Anmeldung zu stellen. Die Zurückstellung ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) zu beantragen. Von der polizeilichen Meldebehörde ist der Zurückstellungsantrag und eine eingehende Aufklärung hierzu mit den Erfassungspapieren mir vorzulegen.

Nagold, den 29. März 1938.
Der Landrat: Dr. Haegeler, K. B.

778 Eßlingen, den 31. März 1938

Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Gottlieb Traub
heute Nacht um 1 Uhr im Alter von 85 Jahren unerwartet todt verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Traub geb. Duh mit Angehörigen.
Beerdigung Sonntag nachmittag 13.30 Uhr.

TONFILM-THEATER NAGOLD

Freitag, Samstag je 20 Uhr
Sonntag 14 u. 16.15 Uhr

DER KURIER DES ZAREN
Heute abend Übertragung der Führered. — Sonntag abd. 16.15 Uhr.

Die Buchdruckerei Zaiser

fertigt alle Druckerarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen.
Nagold - Marktstrasse 14
Pakete, Werbeschriften, Durchschreibebücher etc.
Formulare für Behörden
Fernruf 429

Deutsches Rotes Kreuz

Sonntagszug Nagold
Der Sonntagszug nimmt an der Hauptversammlung d. Freiw. Feuerwehr teil. Antritt am Samstag, 2. April 1938, nachm. 19 Uhr 30 Min. am Gerätehaus. Ferner beteiligt sich der Sonntagszug an der Großkundgebung im Löwenaal am Sonntag, den 3. April 1938, Antritt um 19 Uhr 48 Min. am Haus der NSDAP. 780 Der Zugführer.

Schöne Saat- und Speise-Kartoffeln zu verkaufen 779 Nagold, Turmstr. 20

Nagold
Morgen Samstag vormittag sind flatte
Milchschweine zu haben 783
Chr. Kienle, Schweinehdlg.
Ehrlicher williger
Laufbursche (ober Mädchen) gesucht von G. W. Zaiser Buchhandlung und Druckerei.

Die Welt in wenigen Zeilen

Neuer „Sport“

In Grenoble (Frankreich) wurde ein neuer „Sport“ erfunden. Klimawattlich findet ein Schneecremem statt, bei dem 20-30 Weinbergsschnecken auf eine ein Meter lange feuchte Platte gesetzt werden.

Beim Plüßen von Weiden getötet

In Lizza wurde eine junge Kondourentin beim Plüßen von Weiden auf einem Bahndamm durch einen Eisenbahnzug getötet.

Seltene Luftfracht

Auf dem Londoner Flughafen Croydon kam eine seltene Luftfracht in einer Wassertronne an, nämlich eine ganze „Herde“ von Seepferdchen.

Die Bibel als Farbfilm

Eine englische Filmfirma plant, die gesamte Bibel in einem Farbfilm darzustellen, der drei abendfüllende Teile umfaßt.

Eherol Holmes vermisst

Der Polizeibericht von Chicago meldet als vermisst einen Mann namens Eherol Holmes. Hoffentlich wird Mr. Holmes durch einen gewissen Dr. Watson wieder gefunden.

Bauernfunk im Reichsfenster Stuttgart

Grünland so und Grünland anders

Man trifft Landbau und Landbau noch immer ertragbares Grünland, das gar nicht schlecht oder falsch gepflegt wird, bei richtiger Düngung und Pflege aber weit mehr und besseres Futter liefern könnte. Der „Bauernsalender“ des Reichsfensters Stuttgart schildert am Samstag, 2. April, um 11.30 Uhr, die Ertragssteigerung auf dem Grünland durch richtige Düngung und wie sich die richtige Düngung des Grünlandes für jedermann lohnt.

Vorbereitungsarbeiten im Garten

Die Gartenarbeiten hängen nicht allein von der Düngung ab, die man gerade auf dem Land meistens noch viel zu reichlich und vor allem zu einseitig in den Hausgarten ausbringt. Wir man die richtige Voraussetzung für sichere und hohe Erträge in den Gärten schafft, schildert am Samstag, 2. April, um 11.45 Uhr, Maria Blogger im „Bauernsalender“ des Reichsfensters Stuttgart.

Reichsbauernführer Darré spricht im Rundfunk

Wolke die deutschen Bauern ein Jahrtausend gekämpft, gelitten und gebüht haben, wurde Wirklichkeit durch die nationalsozialistische Bauernbefreiung im Dritten Reich. Der Bauer ist wieder frei auf unantastbarem Boden, aus dem er zu gerechten Preisen für sich und den Verbraucher den Lebensbedarf schafft. Pflug und Schwert sichern für immer miteinander das Großdeutsche Reich, das seinem Schöpfer am 10. April geschlossen seinen Dank an der Wahrung abhalten wird. In Stadt und Land hören alle mit, wenn dazu am Sonntag von 11.45 bis 12 Uhr Reichsbauernführer R. Walter Darré im Reichsfenster Stuttgart spricht.

300 RM Freibetrag für Reisen nach Oesterreich

Der Reichswirtschaftsminister hat die devisenrechtlichen Beschränkungen für den Reiseverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reich mit sofortiger Wirkung weitgehend aufgehoben. Im Interesse einer reibungslosen Ueberleitung in einen völlig freien Reiseverkehr ist zunächst eine Uebergangsregelung getroffen worden, die folgendes vorseht:

Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im bisherigen Reichsgebiet haben, dürfen Reichsmarknoten und deutsche Scheidemünzen bis zum Betrag von 300 RM je Person und Kalendermonat (Freibetrag) ohne Genehmigung nach Oesterreich mitnehmen. Voraussetzung ist, daß der mitgenommene Betrag von dem Zollbeamten in den Reisepaß eingetragen wird. Der Freibetrag kann auch in Teilbeträgen mitgenommen werden. Reiserührer hinaus können RM-Guthauscheine sowie RM-Guthauscheine für Gesellschafts- und Pauschalreisen bis zu einem weiteren Betrag von 200 RM erworben und ohne Ge-

nehmigung nach Oesterreich verbracht werden. In dringenden Fällen erteilen die devisenstellen Genehmigungen zur Mitnahme höherer Beträge und zur Nachsendung von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen in Wertbriefen. Für den freien Reiseverkehr ist die Mitnahme eines Betrages bis 20 RM in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen durch die bisherigen deutschen Grenzbewohner bei jedwemaligem Grenzübergang zugelassen. Die nachstehenden Vorschriften bleiben unberührt.

Ertragschwankungen bis zu 150 Prozent

Durch Pflanzgutwechsel können sie vermieden werden

Bei Eintritt der Bauern in die Erzeugungsschlacht wurden dem Kartoffelbau besondere Aufgaben gestellt. Durch bessere Bodenbearbeitung und Düngung, durch Sortenwahl und intensivierte Pflege der Saat, nicht zuletzt aber auch durch Verwendung gesunder Pflanzmaterialien sollten die Ertragsleistungen im Kartoffelbau gesteigert und Ernten von 50 Millionen Tonnen und darüber erzielt werden. Tatsächlich wurde auch im vergangenen Jahr — dank der getroffenen Maßnahmen und einer ganz günstigen Witterung — dieses gesteckte Ziel nicht nur erreicht, sondern noch weit übertroffen. Heute, vor Beginn eines neuen Erntejahres, gilt es nun, diese Erträge wieder zu erreichen, ja noch mehr: für unser engeres Heimatland heißt es noch weiter vorzustößen, um wenigstens die Durchschnittsertragszahlen im Reich zu erzielen.

Eine wesentliche Hilfe zur Erlangung hoher Durchschnittsernten ist der regelmäßige Wechsel gesunden Pflanzguts. Dies ist deshalb so wichtig, weil — allgemein gesprochen — die wie ein feines Gift wirkenden und im Anfangsstadium kaum merklichen Abbauerscheinungen von einem Jahr auf andere ganz gewaltige Ausmaße annehmen können. Ausmaße, wie sie der Baie oft nicht für möglich hält. Und gerade nach günstigen Jahrgängen ist die Wahrscheinlichkeit, daß es „Rückschläge“ gibt, sehr groß, was damit begründet wird, daß die Kartoffeln sich in günstigen Jahren „ausleben“ und ihre Lebenskraft und Vitalität gewissermaßen verbraucht hätten. Dieser wohl auf Einfluß klimatischer Faktoren beruhende Abbau und Kräfteverfall wird erhöht durch Verwundungen, die durch die zu früh geernteten, also noch nicht ausgereiften Kartoffeln ein viel besseres Pflanzgut liefern, wie die in ihrer Entwicklung hemmunglos ausgewachsenen Knollen. So gesehen, verstehen wir auch, warum in Gegenden mit kurzer Vegetationszeit und auf mehr unfruchtbaren wie fruchtbaren Böden

(selbstredend ohne stauende Rasse), oft ohne Rücksicht auf die Nachbauer, immer wertvolleres Pflanzgut gebeht, wie in Gebieten mit günstigem Klima. Daß dem so ist, beweist auch die Tatsache, daß der Wechsel im Anbau auf verschiedenen Bodenarten, z. B. von Sand oder Moor auf Lehmböden und umgekehrt, infolge der zwischen Erwärmung und Abkühlung hervorgerufenen Spannungen eine Pflanzgut-



Zeichnung: Aratio, Landesbauernschaft Württemberg

erneuerung nicht so früh notwendig macht. Um so mehr aber muß der Saatgutwechsel dort durchgeführt werden, wo solche Verhältnisse nicht vorliegen. Leider sind die Boden- und Klimaverhältnisse bei uns oftmals ungünstig. Abbauerscheinungen sind daher in überreichem Ausmaß anzutreffen. Deshalb ist es notwendig und auch wirtschaftlich gesehen, richtig, daß Pflanzgut öfters zu wechseln wie seither. Wenn es für manchen eine zu kostspielige Angelegenheit bedeutet, einen totalen Wechsel vorzunehmen, so soll wenigstens die immer mehr Eingang findende Methode, einen mehr oder weniger großen Anteil der Anbaufläche mit neuem anerkanntem Pflanzgut zu bestellen, durchgeführt werden. Ist dieser Vorgang einmal vollzogen, dann wird derselbe bald zur Selbstverständlichkeit und zum Nutzen für Volk und Heimat.

Erstattungsfreie Mietbeihilfen

Am 1. April treten die Bundesbestimmungen über die Stundung und Niedererschlagung der Gebäudentenungsteuer zugunsten hilfsbedürftiger Mieter außer Kraft. Die hilfsbedürftigen Mieter, zu deren Gunsten bisher die Gebäudentenungsteuer gestundet oder niedergeschlagen worden ist, brauchen jedoch nicht zu befürchten, daß sie durch diese lediglich in der Technik des Steuerrechtes begründete Maßnahme Schaden leiden. Sie werden vielmehr vollen Ausgleich durch erstattungsfreie Mietbeihilfen erhalten, die keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge sind und daher auch nicht von den Mietern zurückzufordern sein werden. Die Mieter brauchen auch keinen Antrag auf Gewährung der Beihilfen zu stellen; diese werden vielmehr von amtswegen gewährt. Die Stadt- und Landkreise zahlen sie unmittelbar für die Mieter an die zuständige Steuerbehörde, die dem Steuerpflichtigen den vollen Betrag der Beihilfe auf die von ihm insgesamt geschuldete Gebäudentenungsteuer anzurechnen hat. Der Vermieter ist verpflichtet, dem Mieter den vollen Betrag der Beihilfe auf die Miete anzurechnen.

So wurde unsern Hermlen beigegeben

Der „fliegende Hamburger“ mißte je 8, einhalb Tage im 100-Kilometer-Tempo fahren, um an den aufgestellten Säcken voll Kartoffeln vorbeizukommen, die die deutschen Bauern in vier Winterhilfswerken für die Bedürftigen gesendet haben.

Die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer in der RZM und im WZW, in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 30. September 1937 würde bei einer Arbeitsleistung von durchschnittlich drei Stunden täglich zur Fertigstellung eines Autobahnnetzes von 5800 Kilometern Länge ausreichen.

„Als ich am 30. Januar 1933 die Reichszentrale betrat, war ich nicht der erste, der berufen wurde, das deutsche Volk zu retten, sondern der letzte. Das heißt: Nach mir befand sich niemand mehr als höchstens das Chozo.“

Der Führer am 20. Februar 1938.



Etwas für die Kinder

mit Dr. Oetker's Backpulwer „Backin“

Wir backen hofersfodenplätzchen:

- 125 g grobe Hofersfoden
- 4 Eil Ei
- 75 g Zucker - 1 Ei
- 1-5 Teelöffel Dr. Oetker's Backin Bittermandel
- 50 g Weizenmehl
- 1 gehr. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin“

Die Hofersfoden werden mit dem Ei und einem Eßlöffel des Zuckers unter ständigem Rühren gelblich gerührt. Danach läßt man sie erkalten. Das Ei wird mit dem restlichen Zucker und dem Backin recht schaumig geschlagen und dann das mit dem „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl und zuletzt die Hofersfoden hinzugegeben. Auf ein gefettetes Blech legt man mit 2 Teelöffeln walnußgroße Häufchen. Ergebnis: 20-25 Stück. Backzeit: 25-30 Minuten bei Milttemperatur. Bitte ausprobieren!

Der gute Doktor Rubezahl

Copyright by: Romanverlag Weiser Kallat (Baden)

„Ja, Frau Inspektor,“ sagte er, „als Sie noch schlanker waren, da kannten Sie die Beschwerden nicht! Habe ich recht?“

„Ja, doch, aber es gibt doch soviel... diese Frauen und die fühlen sich mopswohl!“

„Ja, aber die bewegen sich mehr wie Sie! Sie müssen sich mehr ausarbeiten, mehr Bewegung schaffen!“

„Aber Herr Doktor, das müssen Sie doch auch so wegfürrieren können,“ meinte die Frau Inspektor entsetzt. „Zu was sind Sie denn Arzt?“

„Ich bin in erster Linie Arzt, um meine Patienten zu einer vernünftigen Lebensweise zu erziehen,“ entgegnete Helmer knapp. „Ich kann natürlich auch mit Arzneimitteln den Beschwerden zu Weibe gehen. Aber die meisten Arzneimittel sind eben doch Gifte, die zwar einen guten Zweck erfüllen, aber doch ihre Nachwirkungen haben. Oh, wir haben Mittel für alle Zwecke, wir können Ihnen Präparate verschreiben, die zum Beispiel den Blutkreislauf anregen, aber warum die nehmen, wenn das viel einfacher und billiger zu erreichen ist, etwa dadurch, daß jemand einen Garten umgräbt, oder zehn Minuten Freiarbeiten durchführt.“

„Das glaube ich schon, Herr Doktor! Es gibt aber doch Mittel, die man einnehmen kann, damit man schlanker wird?“

Der Arzt schüttelte lachend den Kopf.

„Nein, die gibt es nicht! Wenigstens keine, die jemand angestraft nehmen kann. Es gibt auch Des-

und auch Präparate, die eine ausgezeichnete vorbeugende Wirkung haben, die abbremsen, aber wesentlich heruntergeschaffen ist mit ihnen immer gefährlich. Da hilft nur eine kluge Diät und zweckmäßige Bewegung, Ausarbeitung. Ich will Ihnen mal einen Diätzettel aufschreiben, befolgen Sie den und dann werden Sie schon in kurzer Zeit feststellen, daß Sie sich wohlfühlen!“

Die Frau Inspektor war mit lauerfüher Miene damit einverstanden. Sie nahm ihn dann und überließ ihn halblaut.

Schließlich fragte sie verlegen: „Soll ich das... vor oder nach den Mahlzeiten essen?“

Da war's mit der Selbstbeherrschung des Arztes beinahe vorbei, er hatte Mühe, nicht mit einem Wachen herauszulafien.

„Die Mahlzeiten müssen Sie weglassen! Das sind eben die Mahlzeiten, die Sie jetzt nehmen müssen,“ erklärte er der verblühten Frau, daß sie vernehmlich aufsaufzte.

Als sie sich zum Gehen wandte, sagte sie zum Arzt: „Der Junge, der war doch von der Gramm?“

„Um... ja! Stimmt!“

Da kicherte die Frau Inspektor boshaft. „Frau Gramm...! Das ist ja gar keine Frau! Das ist ein Fräulein mit vier Kindern! Eine Schande für die Stadt ist es, daß sie hier wohnt! Ich sage Ihnen, Herr Doktor... in einer feinen Villa wohnt sie! Und ganz großspurig tut sie... und ist doch nur so eine!“

„Frau Inspektor,“ sagte der Arzt grob, „mit diesem Klatsch verschonen Sie mich bitte! Und wenn Sie wieder einmal Lust haben, Ihre Junge gegen einen kranken Mitmenschen, der sich nicht wehren kann, in Bewegung zu setzen, dann bitte nicht bei mir! Ich liebe das nicht!“

Die Frau Inspektor war einem Schlagfluß nahe, als sie jetzt der Arzt förmlich aus seinem Zimmer drängte.

Sie murrette draußen empört noch etwas von Unverschämtheit und verließ keuchend das Wartezimmer. Die wartenden Patienten sahen sich lachend an. Sie wußten: der hat's unser guter Doktor Rubezahl wieder einmal gegeben.

„Der Rache bitte!“ rief der Arzt gleichmütig und die Sprechstunde ging in der gewohnten sachlichen Weise weiter.

Ernst von Brinzhelm ist der Chef der Brinzhelms-Werke. Nur mittelgroß, ist er von einer geradezu krankhaften Schlankheit. Er hat das Gesicht eines Asketen, das oben ein schütteres farbloses Haupthaar begrenzt.

Er ist ein Mann in den Sechzigern, man könnte ihn in seiner Bartlosigkeit auch gut zehn Jahre jünger schätzen. Alle seine Bewegungen sind gemessen und voll Ruhe.

Und doch... diese Ruhe ist etwas gezwungenes, eine Maske, das wissen alle, die mit ihm zusammenarbeiten. Das Gesicht ist an sich unbedeutend, es spiegelt in keiner Weise etwas besonderes wider, weder Geist noch Gemüt. Der Mann sieht aus wie ein Automat.

Aber... ein Zug an ihm tritt so kraft und unerhört abtösend heraus. Es ist ein Zug des Hochmut, der Beringachtung des Nächsten, daß jeder förmlich friert, der in seine Nähe kommt.

Es geht auch dem im Werk ergrauten Direktor Spätgen so, obwohl Spätgen ein Mann von gleicher Art ist. Spätgen tritt dem Personal in der gleichen hochmütigen, abweisenden Art entgegen. Nur besteht ein Unterschied. Spätgen ist ein kaufmännisches Genie, während Brinzhelm buchstäblich nichts von seinen Werken beherrschen könnte, wenn er nicht tüchtige Mitarbeiter hätte.

(Fortsetzung folgt)

Triumphfahrt des Führers den Rhein entlang

Adolf Hitler in der Stadt der Freiheitsbewegung von 1848 jubelnd begrüßt Das Treuebekenntnis des Gaues Hessen-Nassau

Frankfurt a. Main, 31. März. Nach einer beispiellosen Triumphfahrt durch das blühende Land am Rhein traf der Führer um 16.55 Uhr auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein.

Von Godesberg bis Mainz war die Fahrt des Führers den Rhein entlang ein einzigartiger Begeisterungsjubel um den Führer. Von den Prachtschiffen aus dem deutschen Strom ertönten die Klänge der Sirenen und die Arbeiter auf den Schiffen winkten mit Fähnchen dem Zug des Führers zu. Vor allen Betrieben standen die Gefolgshatten, und auch im kleinsten Ort war die Bevölkerung auf die Bahnsteige geeilt, um freudestrahlend Adolf Hitler zu begrüßen. Koblenz und Rüdesheim, Rhmannshausen und Bacherach, St. Goar und Bingen — überall dieselbe Freude um den Führer. Überall lachende und frohe Menschen am herrlichen deutschen Rhein. In Mainz, wo der Sonderzug des Führers kurzen Aufenthalt hatte, begrüßte den Führer ein einziges Tosen der Begeisterung und des Jubels. Die nach Tausenden zählende Belegschaft der Opelwerke in Rüsselsheim stand vor ihren Fabriken an der Bahnstrecke und begrüßte den Führer. Weiter fuhr der Sonderzug Frankfurt entgegen, jenem Frankfurt, in dem vor nunmehr 90 Jahren glühende Idealisten, beste deutsche Männer von jenem Großdeutschen Reich sprachen, das nun der Führer verwirklichte.

Stürmischer Empfang in Frankfurt

Unendliche Begeisterung umbrandete den Führer, als er den Sonderzug in Frankfurt verließ. Gauleiter Sprenger begrüßte ihn und dann schritt er die Fronten der Ehrenformationen der Gliederungen, der Partei, der Wehrmacht, der H-Verfügungstruppen und der Schutzpolizei ab. Hierauf begann der triumphale Einzug in die alte Reichsstadt. Hunderttausende umsäumten den Weg des Führers und nur ganz langsam konnte sich der Wagen durch die riesigen Menschenmassen schieben, die dem Führer unbeschreibliche Freuden und Gebungen darbrachten. Das Geläute der Glocken begleitete den Führer vom Schillerplatz bis zum Römerberg. Vom Turm der uralten Nikolaikirche wehten die Fahnen und die malerischen Dächer überragte der flaggen geschmückte Dom.

Im Kaiserhof

Am Eingang der Römerhalle wurde der Führer von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs begrüßt und zum Kaiserhof geleitet, dessen Wände die Bilder deutscher Kaiser längst vergangener Jahrhunderte schmückten. In diesem geweihten Saal führte der Oberbürgermeister u. a. aus:

„Was das Reich aus 1806 zugrunde gegangen, so lebte doch im Werte selbst unwiederbringbar die Hoffnung auf ein Reich der Deutschen weiter und land seinen stürmischen Ausdruck in der großen Erhebung von 1848. Aber auch dieses Einigungswort schickte an der Eigenmacht und Eifersüchtelei der Parteien. Ihnen, mein Führer, blieb es vorbehalten, dieses neue Reich, das wahre Reich der Deutschen zu schaffen, das einzig und allein wagt in der Liebe des ganzen Volkes zu seinem als Vetter aus dem Chaos erstandenen Führer.“

Ziel bewegt anwachte der Führer: „Ich bin glücklich, daß ich diese Stadt heute betreten kann als Vollender einer Schicksal, die einst hier ihren tiefsten Ausdruck fand, und ich bin vor allem glücklich, daß ich dabei zum erstenmal in meinem Leben in diesem herrlichen Saal weile. Das Werk, für das vor 90 Jahren unsere Vorfahren kämpften und bluteten, kann nunmehr als vollbracht angesehen werden. Ich bin dabei der Überzeugung und der festensten Zuversicht, daß dieses Werk, das neue Großdeutsche Reich, für alle Zukunft bestehen wird, denn es ist getragen vom deutschen Volke selbst und begründet auf die unzerstörliche Schicksal des deutschen Volkes nach einem Reich.“

Die Tür zum Balkon des Kaiserhofes öffnete sich und der Führer trat hinaus. Nun brauste der Jubel orkanartig über den Platz, brach sich in vielfältigem Echo an den schmucken Fachwerkhäusern. Nachdem sich dann Adolf Hitler im Rückwärtschritt in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, fuhr er zum Hotel „Baseler Hof“, wo ihn wiederum Zehntausende erwarteten, ihn stürmisch umjubelten und mit den bekannten Sprüchlein immer wieder auf den Balkon hinausschrien.

Fahrt durch die Triumphstraße

Eine unübersehbare Menschenmenge — es mochten an die 500 000 gewesen sein — umsäumte die Triumphstraße vom Hotel „Baseler Hof“ zum Festsaal, wo der Führer zum Gau Hessen-Nassau sprach. Die etwa 20 000 Personen fassende Halle war schon seit Stunden bis auf den letzten Platz besetzt. Unter dem Jubel der Versammelten erfolgte um 19.40 Uhr der Einmarsch der Standarten und Fahnen. Bald darauf betrat Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger den Saal, eröffnete die Kundgebung und gedachte zunächst aller derer, die ihr Leben für Deutschland hingegen haben. Er erwähnte den Versuch der deutschen Einigung im Jahre 1848, als von Friedland bis Steiermark der Ruf erscholl: Ein Volk, ein Reich.

Die kurze Fahrt des Führers vom Hotel zur Festhalle brachte eine geradezu ungeheuerliche Steigerung der Begeisterung. Während seines Aufenthaltes im Hotel war es einer Gruppe von Mädchen gelungen, bis zum Führer vorzudringen, der jedem der glückstrahlenden Mädchen die Hand reichte.

Kurz nach 18.30 Uhr begann dann seine Fahrt durch die immer wieder in Begeisterung ausbrechenden Menschen. In dem Augenblick als der Gauleiter in der Festhalle seine Rede beendet, betrat der Führer die Halle. Die 20 000 Menschen sprangen von ihren Sitzen hoch und räumten ein in die Jubelrufe, die nach von draußen her zu hören waren. Der Beifallssturm der Massen wollte und wollte kein Ende nehmen, überdachte alle Anstrengungen der Musikkapelle und brach nochmal lange auf, als der Gauleiter den Führer als den Einiger Deutschlands begrüßte. Und wieder setzte der grenzenlose Jubelsturm ein, als der Führer das Rednerpult betrat, es war die höchste Feierskunde für die ehemalige deutsche Reichsstadt Frankfurt a. Main. Es war die Verwirklichung der uralten Sehnsucht der Triumphe des niemals erloschenen großdeutschen Gedankens.

Begeisterung um die Führerrede

Gezielt lauschten die Massen den Worten des Führers, der wie kein anderer in der Geschichte der Jahrtausende Grotes und Bleibendes für sein Volk geleistet hat, als er der Verdienste anderer Staatsmänner, wie Bismarck, gedenkt. Mit stürmischer Zustimmung folgten sie den Ausführungen über Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und über die Erziehungsaufgaben im nationalsozialistischen Reich. Neue Beifallsstürme begleiteten den Führer, als er davon sprach, welche glücklichen Auswirkungen die nationalsozialistische Erhebung unseres Volkes gebracht hat, als er mit Stolz und Ermahnung feststellte, daß der Nationalsozialismus Deutschland wieder politisch zu setzen in der Welt verholten hat, daß er Deutschland einen neuen wirtschaftlichen Auftrieb brachte, daß aber höchstes wirtschaftliches Ziel nur durch die Führer erreicht werden könne, die sich durch ihre Selbstaufopferung verdienen.

Ein neuer Sturm des Jubels bricht los, als der Führer dann mit lebenshaftiger bewegter Stimme erklärt, daß er, wenn er das Versäusler Friedensabkommen nicht für die Seite zerrissen habe, sich nicht als Reichsbrecher, sondern als Reichsüberbringer, nicht als Vertrauensbrecher, sondern als

ein Mann fühle, der es ablehnt, ein Diktator als heilig anzusehen.

Mit bewegten Worten schildert der Führer dann die Not des Österreichischen Volkes unter dem Friedensdiktat und unter dem sogenannten demokratischen Regime. Als er dann weiter ausführt, wie er selbst von seiner Jugend ab nicht anderes erkannt habe als sein deutsches Volk, als die Wiederbelebung des deutschen Volkes, unterbrechen die ertregten Massen den Führer minutenlang durch Beifallsstürme. Und als der Führer dann mit einem neuen Bekenntnis seiner Liebe und seines Vertrauens zum deutschen Volke seine Rede schließt, lenkt die Begeisterung dieser Massen überhaupt kein Ende mehr. Aus diesem Beifallssturm erheben sich schließlich die Klänge der Nationalhymnen, die mitbrachten werden als ein Treuebekenntnis für den Führer.

Der Führer an Generaloberst Freisch

Berlin, 1. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generaloberst Freiherrn von Freisch zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem Handschreiben seine besten Wünsche ausgesprochen.

„Beder Einsicht noch guter Wille“

Sudetendeutsche Antwort an die Regierungspartei

Prag, 31. März. Zu einer von den Regierungsparteien im Senat abgegebenen Erklärung, die eine entschiedene Ablehnung der bekannten Forderungen der nichttschechischen Volksgruppen bedeutete, gab Abg. Dr. Franz Hodina im Abgeordnetenhaus im Namen des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei eine Gegenerklärung ab. In ihr wird festgestellt, daß die tschechischen Parteien immer noch glauben, die neue innen- und außenpolitische Entwicklung nicht zur Kenntnis nehmen zu müssen. Nach einer scharfen Zurückweisung der in der tschechischen Stellungnahme enthaltenen Behauptung wird diese Erklärung dahingehend gekennzeichnet, daß sie weder ihrem Wortlaut noch ihrem Geiste nach als Ausdruck irgendwelcher Einsicht oder auch nur als Ausdruck des guten Willens zu einer grundlegenden Lösung des für die Existenz des Staates entscheidenden Nationalitätenproblems angesehen werden könne.

Barcelona erneut zur Uebergabe aufgefordert

Ununterbrochener Vormarsch der Nationalen auf der ganzen Front

Bilbao, 31. März. Auch am Donnerstag legten die nationalen Truppen auf der rund 300 Kilometer breiten Front, die sich von den aragonesischen Pyrenäen bis zu Jaca bis in den Norden der Provinz Castellon hinzieht, fort. Die nationalen Angreifer, die vorangeht die Bewegungen der Bolschewisten in ihrem Hinterland beobachten, warfen über Barcelona Millionen von Flugzetteln ab, in denen unter Hinweis auf das sozialpolitische Programm und die Aufbaupläne General Francos die bolschewistischen Nachhader erneut aufgefordert werden, den sinnlosen Widerstand endlich aufzugeben.

Während die nationalen Kolonnen in Süd-aragon eine Stellung nach der andern eroberten, drangen die Navarra-Brigaden nördlich von Gaipe nach Säuberung des Ronaspgebirges bis Batea vor und erreichten an der Straße Caspe-Gandesa Stellungen, die noch 50 Kilometer vom Mittelmeer bzw. 15 Kilometer von Gandesa entfernt liegen. Die Regimentsformationen im Abschnitt von Alcaniz stießen bis zur Grenze der Provinz Castellon vor. Nördlich von Teruel wurde der Vormarsch in das Innere der Provinz Castellon fortgesetzt und Moncorro eingenommen. Nach heftigen Kämpfen im Raroc-Gebirge und im Renabella-Gebirge wurden zehn Kilometer vor Morella Stellungen bezogen, von denen aus in etwa 45 Kilometer Entfernung das Mittelmeer bereits zu sehen ist. Im mittleren Abschnitt konnte durch Säuberung der Hauptstraße Caspe-Gandesa, Vinetar und des Pennarroja-Gebirges bis südlich von Vinaced die Nord-Süd-Verbindung Ronzon-Fraga völlig freige-macht werden.

„Minderheitenschutz“ Pariser Prägung!

Während man in Paris über das Problem verhungertender, zu Krüppeln geschlagener kranker Menschen deutscher Minderheiten stets hinwegsehen, erklärt die „Volkfront“ jetzt den bolschewistischen Verbrecherabschaum in Katalonien zu einer schub-dürftigen Minderheit (!). Wie „Eingeweihte“ erfahren haben will, soll die französische Regierung gegenwärtig nicht mehr eine militärische Einmischung in Spanien ins Auge fassen, sondern eine „militärische Verteidigung der republikanischen, sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Minder-

heiten“ in Katalonien, die von „Vergeltungsmaßnahmen oder Ausrottung durch General Franco bedroht seien.“ In London bearbeiteten schon sorgfältig ausgesuchte Abgesandte die puritanischen und marxistisch-demokratischen Kreise, um unter dem Vorwand der Bombardierung Barcelonas und Madrids mit allen Mitteln den Schutz dieser „besiegten Minderheiten“ zu verlangen. Man hoffe so, die englische öffentliche Meinung dazu zu bringen, von ihrer Regierung doch freie Hand für die französische Regierung zu fordern. Diese würde dann eine Schutzintervention vorschlagen der Art, wie sie in Schanghai um die Internationale Kommission beim Eintreffen der Japaner vollzogen worden sei.

Der Verlauf der nationalen Offensive

Salamanca, 31. März. Dem Heeresbericht vom Mittwoch zufolge legen die nationalen Truppen ihren Siegeszug an der Aragonfront fort und belegen nördlich wie südlich des Ebro zahlreiche Ortschaften und Stellungen der Roten. In im Norden operierenden Truppen stehen nur noch wenige Kilometer vor Teruel. Im Süden des Ebro überzogen sie bereits den rechten Ebro-Reckenflus Batarra an mehreren Stellen in östlicher Richtung. Neben umfangreichen Material fielen zahlreiche Geländegänge in die Hände der Nationalen, darunter ein geschlossener Brigadstab. Ein im Sektor Gerolera durchgeführter Gegenangriff kostete den Bolschewisten mehrere hundert Tote, ohne ihnen den geringsten Erfolg zu bringen. Nach an anderen Stellen, wo der Gegner zum Teil mit Tanks angegriffen, wiesen die Nationalen jeden Gegenangriff ab.

Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet, haben die Bolschewisten den Damm des Staueses Gera gesprengt und eine große Ueberschwemmung verursacht, ohne jedoch den Vormarsch der Nationalen aufhalten zu können. In den katalanischen Ortschaften, die von den nationalen Truppen befreit oder bereitet wurden ihnen die Einwohner einen jubelnden Empfang.

Blum am Ende

Keine Einigung über das Finanzprogramm
Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 1. April. Im Vordergrund der parlamentarischen Erörterungen über die Krise steht die Frage der Nachfolgerschaft für Blum. Zwei Lösungen werden allgemein behandelt: ein Kabinett Gerriot mit Radikalsozialisten, Sozialdemokraten und Renaud oder ein Kabinett Dal-

dier, lediglich auf der Grundlage der Radikalsozialisten, aber unter Hinzuziehung einiger Fachmänner. Am Quai d'Orsay möchte man vor allem den jetzigen Außenminister Paul-Boncour unbedingt erhalten sehen, dessen Politik jedoch auf wachsenden Widerstand stößt. Für Renaud würde demnach nur das Finanzministerium offenbleiben. Von einer Lösung auf der Grundlage einer „Nationalen Einigung“ größeren Umfangs wird allgemein abgesehen, da dieser Weg gegenwärtig nicht mehr gangbar erscheint.

Schon aus dieser pessimistischen Grundeinstellung wird ersichtlich, wie die Auseinandersetzungen um das Finanzprogramm des Kabinetts Blum beurteilt werden. Allgemein wird bezweifelt, daß es Blum gelingen könnte, eine Einigung mit den Radikalsozialisten herbeizuführen, zumal selbst im Lager der marxistischen Finanzfachverständigen die Gegenläufe andauern. Auf der rechten wird als Beweis für die Notwendigkeit beschleunigten Abtretens der Regierung Blum die Fortdauer des Streiks in der Metallindustrie angeführt. Blums Behauptung, daß er sich auf Autorität gegenüber den Arbeitermassen zu stellen vermöge, sei dadurch schlagend widerlegt.

Nachdem die Notizenpresse der Bank von Frankreich in den letzten Tagen weitere 651 Millionen Franken gedruckt haben, hat die Inflationssumme des französischen Notenumsatzes 94815 Millionen Franken erreicht. Gleichzeitig wurden die „Vorschüsse“ des Staates bei der Bank von Frankreich um 1820 Millionen Franken erhöht.

Welturaufführung des Olympiafilms

Berlin, 31. März. Die Uraufführung des größten Sportfilmes, das je die Welt gesehen hat, des „Olympiafilms“, steht nunmehr bevor. Am 19. April wird im Mar-palast am Zoo in der Reichshauptstadt in feierlichem Rahmen die Welturaufführung stattfinden. Das Filmwerk wird in zwei Abendprogrammen laufen. Der erste Teil in einer Länge von 3200 Metern umfaßt unter dem Titel „Olympische der Völker“ die Geschehnisse vom Prolog, Fackellauf, Eröffnungsfest, Leichtathletikämpfe, Marathonlauf und Tanzfestspiele. Im zweiten Teil, der 2900 Meter lang ist und unter dem Motto „Olympische der Schönheit“ die Ereignisse im Olympischen Dorf, der Zehn- und Fünfkampf, die Reitermilitär und die Schlußfeier zusammengefaßt. Die Komposition zu dem Film schuf Herbert Windt.

Geheimtender gegen Volksfront-Schwindel

Paris, 31. März. Die Pariser Presse beschäftigt sich am Donnerstag mit geheimen Kundstufen, die seit einiger Zeit in Frankreich aufstehen und einen scharfen Schlag gegen die Volksfrontpolitik im allgemeinen und dem Ministerpräsidenten in besonderem Maße. Einer dieser Sender, der sich Radio National nennt, gibt regelmäßig gegen 3.15 Uhr Kurzmedien gegen Sowjetrußland und einen politischen Lagebericht gegen die französische Regierung. In der Presse wird hervorgehoben, daß es bisher nicht gelungen sei, die Sender ausfindig zu machen. Alle Wähler sind der Meinung, daß es sich um französische Sender im Dienste rechtsprechender Parteien handelt.

Politische Randglosse

Das ist die Legion!

In dem folgen Augenblick, in dem die Österreichische Legion in die Heimat zurückkehren darf, richten sich die Augen des ganzen deutschen Volkes und auch des Auslandes auf diese braunen Männer, die jahrelang für den Führer gekämpft, gelitten und gearbeitet haben. Nur wenigen ist bekannt, daß der größte Teil der Last des Kampfes um die Befreiung der Heimat auf den Schultern dieser Männer ruht. Gibt es doch nur wenige Legionäre, die nicht die Kreuze und Konzentrationslager in Oesterreich kennengelernt hätten, keinen der nicht seine Ehre verloren hätte und seine Familie verlassen mußte.

Ihnen allen ist der Führer der Österreichischen Legion, Obergruppenführer Bieschan, leuchtendes Vorbild gewesen. Das Opfer der Legionäre — fern der Heimat und ohne Verbindung mit ihr — bildet ein Ruhmesblatt mehr in der Geschichte der Sturmfronten des Führers.

Erst eine spätere Geschichtsschreibung wird alle diese Dinge zu würdigen wissen, auch die fruchtbringende Arbeit, die die Legionäre im Reich geleistet haben. Ihre größte Arbeitsleistung stellt wohl der Bau der Autostraße auf dem Wallberg dar, die zur Hälfte vollendet, als ewiges Denkmal der SA im Sommer 1937 durch Stabschef Lutz dem Verlecher übergeben werden konnte.

Die rein SA-mäßige Leistung der Legionäre gibt das selbe grobartige Bild ihres Einsatzes. Wenn sie bei den Reichsparteitag oder anderen deutschen Veranstaltungen in stromer, soldatischer Haltung desfilieren, wenn ihre Musikzüge im Rundfunk oder beim Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg 1936 oder in den Werken laufender großer Industriebetriebe usw. deutsche Volksgenossen ergötzen, dann zeigen sie, daß sie nicht nur zu arbeiten verstanden, sondern daß sie auch deutschen Volksgenossen Freude in freien Stunden bringen konnten.

So mögen die Leistungen der Legionäre dem ganzen deutschen Volk, besonders aber der heranwachsenden deutschen Jugend, zeigen, daß es nur einen Weg zum Erfolg gibt: Durch Kampf zum Sieg!

Das große Deutschland bekennt sich zum großen Führer!

